

Verbleibende Milliarden.

Wie die Sachdemobilisierung durchgeführt wird. — Zurückgelassene Riesentwerte. — Waffendiebstahl in Magazinen. — Ausschaffungen ohne Ende. — Unnütze Beschlagnahmen. — Der unsterbliche Amtsschimmel.

Die Behörden haben allen Grund, sich mit der Sachdemobilisierung zu beeilen, da durch die fortgesetzten Plünderungen und Einbrüche in die Depots Riesentwerte für den Staat verloren gehen. Bisher sind um viele Millionen Sachgüter, die in den Depots oder außerhalb dieser, ungenügend bewacht, gelagert sind, verschleppt worden. Nicht nur die Bevölkerung hat in Massen geklopfelt, sondern auch die Wachen haben sich vielfach an diesen Ausräumungen der Depots beteiligt. Erst in letzter Zeit wurden die Wachen verstärkt und Maßnahmen getroffen, um diese Diebstähle im großen Stil zu verhindern.

Freilich sind die Militärgüter an der Front, die bei dem Rückfluten der Armeen nicht mehr mitgenommen werden konnten, in die Hände der Feinde gefallen. Man schätzt ihren Wert auf mehr als eine Milliarde. Aber auch in den jugoslawischen Ländern ist vieles verlorengegangen. Die Sachdemobilisierung wird sich daher nur auf die Güter in Deutschösterreich beschränken, die in den verschiedenen Ländern aufgehäuft sind und aus Magazinen voll Eisen, Monturen und Wüstungsgegenständen, aus Maschinen, Teilbahnen, Autos, Werkzeug, Motoren, Holzlagern, Baracken, Baumaterialien, Draht, Schreibmaschinen und vielerlei Bedarfsartikeln, auch aus Lebensmitteln etc. bestehen. Wie diese Lager zeigen, wurden von den Militärbehörden vielfach Anschaffungen weit über den Bedarf gemacht und wichtige Rohstoffe dem Gewerbe im Hinterland ohne Zweck entzogen.

Man hat Metalle und Chemikalien beschlagnahmt, die gar nicht gebraucht wurden, man hat um Millionen photographische Platten gekauft, die nicht benötigt wurden. Da zeigt sich jetzt so recht die Kriegswirtschaft. Dabei wurden schon während der Kriegszeit nicht nur von der Mannschaft, sondern auch von vielen Offizieren die verschiedensten Dinge verschleppt, und von der Kriegsbeute in Italien wird der Staat fast gar nichts haben.

Man ist jetzt in der Hauptstelle für Sachdemobilisierung, im „Hotel National“, II. Laborstraße, bemüht, eine Uebersicht über die Güter zu gewinnen, die noch vorhanden sind, dann wird von dem neu geschaffenen Bewertungsamte der Bedarf des Staates festgestellt. Gegenstände, wie Autos, Telefonanrichtungen, Baumaterial etc., die zur Wiedervernichtung von staatlichen Betrieben gebraucht werden, werden reserviert. Das übrige wird durch eigens eingerichtete Organisationen, an denen die sachlichen Interessenten des Gewerbes und der Industrie beteiligt sind, unter strenger Kontrolle versteigert. Im Bewertungsamt werden besondere Gruppen für Maschinen, Leder, Metalle etc. geschaffen werden, die durch ihre Organe den Verkauf der betreffenden Waren durchführen. Wenn noch ein großer Teil der verlorenen Güter für den Staat gerettet werden soll, dann muß auf alle Fälle der alte österreichische Amtsschimmel ausgespart werden, sonst gehen weitere Werte verloren, die seinerzeit um Millionen angeschafft wurden.